

Seminar SoSe 2026 DAP Mittwoch 8. Juli 2026 19-21.15 h

AG Traumdeutung

7. Abend mit Info 7

Ich verweise zunächst auf meine Mail vom 14. Juni 2026, wie folgt:

Liebe Teilnehmer und Teilnehmerinnen der AG Traumdeutung,
wie schon im Vorlesungsverzeichnis erwähnt, werden wir uns in der AG Traumdeutung dieses Sommersemester (2026) an den beiden Terminen (8.7. und 9.9.) jeweils zu einem Traumseminar nach Morgenthaler als Gruppenprozess zusammenfinden.

Dazu möchte ich Ihnen schon vorab empfehlen, soweit es Ihnen möglich ist, sich mit dem Buch von Morgenthaler (wie s. u.) auseinanderzusetzen, sowie mit den Gruppentheorien von Foulkes und Bion (ebenfalls wie s. u.)

Ich werde zwar dem Grundgedanken Morgenthalers folgen (Traum als Verdichtungsphänomen einer ganzen Fallgeschichte), allerdings nicht im Seminar-Stil mit Ihnen arbeiten (wie Morgenthaler) sondern im und aus dem Gruppenprozess heraus.

Rechtzeitig zum Seminar erhalten Sie darüber hinaus noch einige (insgesamt 3) spezielle Infos zur Durchführung.

Mit herzlichen Grüßen
Christoph Eissing

Morgenthaler, Fritz (1986) *Der Traum. Fragmente zur Theorie und Technik der Traumdeutung*, Frankfurt, Edition Quam im Campus-Verlag, übernommen in den Psychosozial-Verlag, Gießen, 2004.

Bion, W. R. (1961) *Experiences in Groups and other papers*, reprinted by Brunner-Routledge, London, 2001.

- dt.: *Erfahrungen in Gruppen und andere Schriften*, Vorwort von Hermann Beland, Klett-Cotta, Stuttgart, 1971, 2001.

Foulkes, S.H. and E.J. Anthony (1957) *Group Psychotherapy, The Psychoanalytical Approach*, Penguin, Harmondsworth, 1967.

- (1975) *Group-Analytic Psychotherapy: Methods and Principles*, Gordon & Breach, London.

- dt.: *Gruppenanalytische Psychotherapie*, Pfeiffer, München, 1986.

Weitere Literatur zur Traumdeutung finden Sie in den diversen Infos zu meinen Seminaren, insbesondere auch in den bisherigen Infos zur AG Traumdeutung und zum 5-teiligen Seminar zur Freuds Traumdeutung, 1900 aus dem WS 2023/2024.

Und nun zu

Info 1 zum Traumseminar (Geschichte und allgemeinen Einführung).

Die allermeisten Autoren, die Gedanken und Theorien zum Phänomen des Traumes entwickeln, versuchen diese durch Beispiele zu veranschaulichen.

Das Vorgehen dieser Autoren ist in der Regel so, dass nach ein paar stichwortartigen Bemerkungen zum Patienten, ein Traum-Narrativ folgt. Anschließend werden, oft mehr oder weniger geordnet bzw. manchmal auch assoziativ, anamnestische „Materialbausteine“ nachgereicht, die dann in eine Diskussion zu Traum und Patient überleiten.

Diese Autoren-Reihe geht bis zu Fritz Morgenthaler (1986) und Reimut Reiche (2012), deren Beiträge man in Verbindung zur Balint-Gruppen-Arbeit und der des Loch-Seminars (Loch, 1964 und 1995) sehen kann. Beide Autoren nehmen ein manifestes Traum-Narrativ zum Ausgangspunkt, mit dem sich die Seminar-Teilnehmer zunächst assoziierend befassen, bevor in weiteren Schritten den Patienten betreffendes Material nachgeliefert wird, um dann in einer abschließenden Gruppen-Diskussion über den Patienten und seinen Traum einzumünden.

Alle Autoren, die auf die o. g. Weise vorgehen, knüpfen dabei, wenn auch meist unausgesprochen, an die Phänomene Verdichtung und Assoziativität an: der an den Anfang gestellte manifeste Traum als Verdichtungsphänomen (in dem mehr oder weniger eine ganze Fall-Geschichte verdichtet enthalten ist) und sodann ein sich anschließendes „Nachdenken in lockerer Form“.

Diese Vorgehensweise ist derjenigen des Träumers nicht unähnlich. Dieser träumt ja unvermittelt. Erst ist der Traum. Und wenn der Träumer erwacht, erinnert er entweder gar nichts oder ein mehr oder weniger umfangreiches Narrativ, dem er meist fragend gegenübersteht. Erzählt er es weiter, „vergesellschaftet“ er es. Bringt er es mit in den analytischen Raum, bekommt sein Traum einen spezifischen Beziehungsaspekt. In diesem Rahmen können sich Assoziationen, erneute Erinnerungen (z. B. aktuelles und biografisches Material), Deutungen u. a. entfalten.

Zum Ablauf des Seminars schlage ich vor, dass wir uns in der Tradition der o. g. historischen Reihe bewegen: Wenn Sie also einen Traum aus einer laufenden Behandlung oder einer Erstinterview-Situation vorstellen mögen, beschränken Sie sich auf das Traum-Narrativ selbst und lassen Sie die Gruppe sich mit seiner manifesten Gestalt assoziativ beschäftigen. Ihr Material zu dem Patienten würden Sie anschließend nachreichen und mit den vorangegangenen Gruppenassoziationen vergleichen können. Dies kann in eine theoretische Diskussion einmünden.

In einer gesonderten Beilage finden Sie einige ausgewählte Literaturvorschläge. Sie bewegen sich im Umfeld der historischen Linie von Freud zu Klein, Segal und Bion bis zu Meltzer.

Morgenthaler und Reiche beschäftigen sich darüber hinaus mit spezifisch methodischen Fragen, auf die wir uns im Traum-Seminar praktisch beziehen. Und bitte vergessen Sie nicht: Es sind Vorschläge für Sie, um Sie mit einer ersten sehr subjektiven Auswahl in Kontakt zu bringen, keine Pflichtlektüre!

Wenn Sie mögen, besorgen Sie sich einen Zugang zu dem gut lesbaren Buch von Fritz Morgenthaler (s. o. und Lit.Verz.).

Berlin, im Juli 2026
Christoph Eissing